



1/08 Frühling 2008

Folge 43



EU-Waffenrichtlinie: Was kommt auf uns zu?



Die Mannlicherpistole
Modell 1905 in Argentinien

AUCH EINZELSTÜCKE UND RARITÄTEN HABEN BEI UNS IHREN FESTEN PLATZ.

Online-Shop: www.dwj-medien.de
Magazin: www.dwj.de

HABEN SIE FRAGEN ZUM DWJ?
TEL. +49 (0)7953 9787-0
E-MAIL info@dwj-verlag.de
IHRE DWJ- ODER ABO-BESTELLUNG
SENDEN SIE BITTE AN DIE
dwj Verlags-GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 46
D-74572 Blaufelden
TELEFAX +49 (0)7953 9787-882

Schießsport, Sammeln, Technik und Recht

DWJ

Das Deutsche Waffen-Journal

**JAGEN
HEUTE**

DAS MAGAZIN FÜR DEN AUSLANDSJÄGER GÖNNEN SIE SICH DAS LESEVERGNÜGEN...

Seitenweise Qualität:

Aktuelle Informationen, sorgfältige
Analysen, interessante Reportagen.

Lesenswert, hautnah:

Griffig und verständlich formuliert,
dabei kritisch in der Berichterstattung.

Mitten im Geschehen:

Internationales Korrespondentennetz; denn nur wer die globalen Entwicklungen versteht, kann reagieren.



Jahres-Abo für 6 Ausgaben Euro 14,- / keine Verlängerungsklauseln!



JAGEN HEUTE - Leserservice

A-4600 Wels / Österreich
Tel.: 0 72 42 / 66 6 21
Fax: 0 72 42 / 43 6 10

Fabrikstraße 16
e-mail: jagenheute@liwest.at
Internet: www.jagen-heute.at





Ein neues EU-Waffenrecht

von Franz Császár

FESAC - Foundation for European Societies of Arms Collectors5

Auf nach Michigan 6

Wie schlimm sind die Auswirkungen der Verschärfungen durch die EU-Waffenrichtlinie wirklich? 6-8

Und was wird jetzt kommen? 8/9

Illegal und legal9

Registriert10

Eine Stadt in Waffen10

Persönliche Sicherheit – Abendseminar des Instituts für Wertwirtschaft11

Die Makarov Pistole 12/13

Die Mannlicherpistole Modell 1905 in Argentinien 13-16

Das neue Buch17

10 Jahre Blutdatenstatistik18

Österreichischer Armbrustschützenverband – ÖASV19

„Joh. Springer's Erben“ neu 20/21

Querschüsse21

Terminservice21

Messe Klagenfurt 22/23

Titelseite:

Aus dem Buch MötZ/Schuy
„Vom Ursprung der Selbstladepistole“
© MötZ/Schuy/Antaris

Impressum:

Herausgeber und Verleger:

IWÖ - Interessengemeinschaft
Liberales Waffenrecht in Österreich
ZVR-Nr.: 462790102

Für den Inhalt verantwortlich:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Franz CSÁSZÁR

Redaktion: Mag. Heinz WEYRER,
alle Postfach 190, A-1092 Wien
Tel.: 01/315 70 10, Fax: DW 4
E-mail: iwoe@iwoe.at

Druck: Druckerei Peter DORNER,
Hasnerstr. 61-63, A-1160 Wien

Grundlegende Richtung:

Die IWÖ-Nachrichten sind als periodisches Printmedium das Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich und dienen der Information ihrer Mitglieder und aller gesetzestreuen Waffeninteressenten über waffenrechtliche Belange. Sie sind unabhängig und unparteiisch.

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich



Jetzt haben wir also den „Scher“ auf. Österreich muß die neuen EU-Vorgaben zum Waffenrecht umsetzen. Diese Vorschriften sind zwar noch

nicht formal bindend. Dazu müssen sie erst vom Rat der EU abgesegnet werden. Nach der am 29. November 2007 verabschiedeten „Legislativen Entschließung“ des EU-Parlaments ist aber wohl klar, was auf uns zukommt.

Gemessen an den Vorgaben des „UN – Firearms Protocol“ hat die EU auf Betreiben vor allem der deutschen EU-Abgeordneten Gisela Kallenbach von der Grünen Fraktion weit, aber sicher nicht zufällig über das Ziel geschossen. In Österreich geht es wieder ein Mal den legalen Waffenbesitzern an den Kragen. Daß es deshalb weltweit weniger Genocide, Terroranschläge und „ethnische Säuberungen“, weniger Kindersoldaten mit Kalaschnikovs und weniger politisch inspirierte, geheim gehaltene Massenerzeugung und Verteilung von militärischen Handfeuerwaffen („small arms“) geben wird, glaubt wohl niemand ernsthaft.

Einige unserer Parlamentarier in Brüssel haben sich zwar zunächst wacker gegen die aus österreichischer Sicht sinnlosen, dafür mit einem gigantischen Aufwand an Arbeit und Geld verbundenen Verschlechterungen gewehrt. Hilfe von anderen Staaten haben sie nicht wirklich bekommen. In den meisten EU-Ländern haben die Waffenbesitzer nämlich schon jetzt deutlich weniger Rechte, als die Österreicher. Ein paar ausgesuchte Grausamkeiten sind zwar abgewendet worden, aber insgesamt hat es nicht viel geholfen. Ohne Verbündete ist Österreich ein weiteres Mal von der EU überrollt worden. Wir müssen uns daher

mit der Umsetzung dieses Segens in österreichisches Recht befassen.

Im Jahr 1996 durfte ich als Kriminologe am derzeit geltenden Waffenrecht mitarbeiten. In der Einladung des Innenministeriums war ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die „bewährten Regelungen unseres (damals seit 30 Jahren!) geltenden Gesetzes nach Möglichkeit beibehalten werden sollten.“ Der federführende Sekretionschef hat zwar nie ein Hehl aus seiner – sagen wir – sehr distanzierten Haltung zu Schußwaffen gemacht. Das hat ihn aber nicht an der Entwicklung eines einigermaßen bürgerfreundlichen Regelwerks gehindert.

Noch vor seinem Inkrafttreten ist allerdings das de facto einstimmig beschlossene neue Gesetz im Sommer 1997 noch vor seinem Inkrafttreten zum Politikum gemacht worden. Eine gerade für Österreich atypische Häufung einiger tragischer Blutdelikte (überwiegend mit illegalen Waffen verübt!) war Auslöser eines Frontalangriffs auf den privaten Waffenbesitz. Seinen Niederschlag gefunden hat dies zum Teil in äußerst restriktiven Zusatzregelungen (z.B. in Bezug auf Waffenpässe durch die 2. Waffenverordnung im Jahr 1998). Ungleich wirkungsvoller war aber die allseits lautstark bis marktschreierisch erhobene Forderung „Sowenig Waffen unter's Volk wie nur möglich!“. Einige Waffenbehörden haben dieses fragwürdige Prinzip äußerst wörtlich und konsequent zu Lasten der Bürger umgesetzt. Wiederholt wurde dies durch die Haltung des zuständigen Höchstgerichts gedeckt, das sich wiederum auf den offensichtlich geänderten „Willen des Gesetzgebers“ berufen konnte.

Seit einiger Zeit scheint sich aber in den politischen Rahmenbedingungen ein Wandel zum Besseren angebahnt zu haben. Der legale Waffenbesitz wird nicht mehr als tagespolitisches Streitobjekt mißbraucht. Damit ist die Grundvoraussetzung für einen sachlichen Umgang mit dem Thema und für

Die IWÖ ist Mitglied der Foundation for European Societies of Arms Collectors und des World Forum on the Future of Sport Shooting Activities

eine sinnvolle Umsetzung der aktuellen EU-Vorgaben gegeben. In diesem Zusammenhang: Immer und überall wird jede neue Verschärfung mit einer steigenden Gewaltdelinquenz begründet. Man sollte diese (scheinbare) Logik doch auch einmal umdrehen: In Österreich geht der Mißbrauch legaler Waffen seit Jahren zurück. Da wäre es doch einmal an der Zeit, den legalen Zugang zu Waffen für jene Bürger gründlich zu erleichtern, die ihren Besitz offen legen und sich den staatlichen Regeln unterwerfen. Ein verlässlicher und

laufend überprüfter Mensch wird nicht über Nacht doppelt so gefährlich, weil ihm der Besitz von vier statt zwei Waffen erlaubt wird!

Einmal mehr brauchen wir daher den Schulterschuß aller Betroffenen. Die Jäger, Sport- und Traditionsschützen, Sammler sowie alle sonstigen am legalen Waffenbesitz interessierten Österreicher sind aufgerufen, ihren Beitrag zu einem konstruktiven Arbeitsklima und zu einem sinnvollen und vernünftig anzuwendenden Gesetz zu leisten. Daran müßten auch

das Innenministerium und die Vollzugsbehörden nachhaltiges Interesse haben. Hoffen wir auf das Wirksamwerden jenes Geistes, in dem unser – noch – geltendes Waffenrecht entstanden ist. Nutznießer werden nicht nur die verantwortungsvollen Waffenbesitzer sein, sondern auch der demokratische Rechtsstaat. Zu seinen Grundfesten gehört das Vertrauen in seine mündigen Bürger. Ein liberales Waffenrecht ist gerade in der heutigen Zeit ein unmißverständliches Signal für diese Einstellung.

NEU:

Das DWJ Extra 9 ist ab sofort erhältlich!



EXTRA 9 - MASCHINENWAFFEN TEIL I: BIS 1918.

100 Seiten, Format 22,5 cm x 29,5 cm,
Bestell-Nr. 98-501401, 8,95 €

**Das DWJ Extra 10 -
Maschinenwaffen
Teil II ist ab dem 23. Mai 2008
erhältlich!**

Vertrieb:
Tel.: +49 (0)7953 9787-0
oder per E-Mail:
vertrieb@ dwj- verlag.de
Onlineshop:
www.dwj-medien.de



FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors

von Hermann Gerig

In Malta, dem jungen EU Mitglied, das seit 1. Jänner 2008 auch den Euro eingeführt hat, laufen die Vorbereitungen für die kommende **FESAC-Tagung** bereits auf Hochtouren. Die Tagung wird vom 4. bis 8. Juni 2008 stattfinden und diesmal um einen Tag länger dauern, denn erstmals wird auch ein Symposium abgehalten werden. **Gastgeber ist „Arms, Armour&Militaria Society of Malta“.**

Herr **Stephen Petroni** aus Malta ist **Präsident der FESAC**, mein Freund **Albrecht Simon** aus Deutschland, Vorstandsmitglied des VdW, Buchautor und Spezialist für spanische Waffen, ist **Vizepräsident der FESAC**. Unter dieser Führung war es möglich in Brüssel so aufzutreten, daß Politiker erstmals erkannten, daß es nicht nur Sportschützen und Jäger, sondern auch Waffensammler gibt, und diese durch eine internationale Vereinigung – die FESAC – vertreten werden. Es gibt jedenfalls diese persönlichen Kontakte, die weiter gepflegt werden, um Informationen geben zu können und so vielleicht den einen oder anderen Entwurf in unsere Richtung zu lenken. Man muß es versuchen, nach dem Motto nicht geschossen ist auch gefehlt.

Am 15. und 16. Oktober fand die 53. Auktion bei **Hermann Historica in München** statt. Der Katalog führte den Titel „Schußwaffen aus fünf Jahrhunderten“



Walther PP Manurhin-Fertigung, graviert und versilbert, aus den 60er Jahren in Originalkassette (Sammlung Dr. Gerig)

Ein Radschloßgewehr aus 1590, gefertigt in Sachsen, Ruf € 4200,- ist eine der ältesten Waffen und ging um € 9000,- an den Käufer.

Der Katalog mit fast 600 Seiten, exakten Beschreibungen sowie detaillierten Fotos ist fast ein Lehrbuch für den Sammler und dokumentiert augenscheinlich, daß wir Kulturgüter sammeln, hegen und für spätere Generationen erhalten. Zwei ganz seltene Walther HP in sehr guter Erhaltung erzielten € 2000,- und mit originaler Tasche € 2600,-. Zu allen angeführten

Preisen kommen noch die Gebühren des Auktionshauses. Die Walther HP wurde 1939 unter der Bezeichnung m/39 in Schweden als Ordonanzwaffe eingeführt. Es wurden ca. 1000 Stück geliefert, jede Seriennummer hat ein H vorangestellt und der Schlagbolzen ist noch die alte rechteckige Form. Wegen Ausbruchs des 2WKs wurden keine Pistolen nachgeliefert.

Schweden erwarb deshalb 1940 die Lizenz zur Fertigung der finnischen Lhati-Pistole, die als m/40 eingeführt wurde.

Psychologische Untersuchungsstellen Dr. Christian HUBER & Partner

- §) Waffenpsychologische - Untersuchung (Verlässlichkeitstest)
- §) Verkehrspsychologische Untersuchungen & Nachschulungen
- §) Klinische - und Neuropsychologie

Information, Anmeldung: WIEN: 0676 / 555 1 222; NÖ: 02236 / 28047

Auf nach Michigan!

von Georg Zakrajsek

Mehr Waffen – weniger Tote. So lautet, auf eine einfache Formel gebracht, die Sicherheitspolitik, die man in Michigan ausprobiert hat. In Wirklichkeit heißt es natürlich: Mehr legale Waffen – weniger Verbrechen.

Im Jahr 2001 gab es in Michigan etwa 25.000 Bürger, die eine Lizenz zum Führen einer Schußwaffe hatten (entspricht unserem Waffenpaß). Seit man die Ausgabe der Lizenzen liberalisiert hat, sind die Zahlen der Waffenlizenzen förmlich explodiert, heute gibt es 155.000 davon.

Die Waffengegner hatten ein Gemetzel prophezeit, Mord und Totschlag würde herrschen, um Parkplätze würden die Leute mit Pistolen kämpfen, jeder kleine Streit würde in einem Blutbad enden.

Ist natürlich alles nicht eingetreten. Im Gegenteil. Nicht nur die Verbrechen, die mit Waffen begangen wurden, sind entscheidend zurückgegangen, auch die Todesfälle, verursacht durch Schußwaffen, haben sich deutlich verringert. Wer nur



Grafik: Agentur/picturedesk

ein bißchen seinen Verstand gebrauchen kann, hat das erwartet und genau so ist es auch gekommen.

Das Rezept gegen Verbrechen lautet daher: Gebt anständigen Bürgern die Möglich-

keit, sich zu bewaffnen. Macht, daß sich endlich die Verbrecher fürchten und nicht die Opfer.

Ein einfaches Rezept. Verschreiben müßte man es halt.

Wie schlimm sind die Auswirkungen der Verschärfungen durch die EU- Waffenrichtlinie wirklich?

von Andreas O. Rippel



Wie bereits berichtet hat das Europäische Parlament unter Zustimmung aller anwesenden österreichischen Europaparlamentarier eine Verschärfung der EU Waffen-Richtlinie beschlossen. Die österreichischen EU-Parlamentarier, die diese Richtlinie mitbeschlossen haben, sind bemüht, die Veränderungen als akzeptablen Kompromiß darzustellen. Wie sind die zu erwartenden Veränderungen wirklich und wird es wirklich nur kaum merkliche Änderungen geben?

Vorauszuschicken ist, daß es theoretisch noch möglich ist, daß dieser Beschluß des Europaparlamentes vom EU-Rat verändert wird. Davon ist aber in Wahrheit nicht auszugehen.

Der nationale Gesetzgeber – das heißt der österreichische Nationalrat – wird daher

Werden nach der neuen EU-Richtlinie Waffensammlungen bald der Vergangenheit angehören?

die EU Waffen-Richtlinie umzusetzen haben. Der nationale Gesetzgeber ist dabei grundsätzlich frei **wie** die Richtlinie umgesetzt wird, wichtig ist aber, **daß** die Richtlinie umgesetzt werden muß. Die Waffen-Richtlinie ist sohin kein „Gesetz“, das entsprechende (Waffen-) Gesetz hat der nationale Gesetzgeber (Parlament) zu erlassen.

Noch nicht gänzlich klar ist, wann das österreichische Waffengesetz novelliert wird (oder ob es möglicherweise sogar ein neues Waffengesetz geben wird). Die immer wieder von den Politikern kolporierte Aussage, daß sich bis **2014 keine**

oder dergleichen) notwendig sein wird. Wie weit der österreichische Gesetzgeber diesen bürokratischen EU-Unsinn mitmachen wird, ist derzeit völlig offen.

Klar ist aber der **wesentliche Inhalt der Richtlinie**, welcher **einschneidende Veränderungen** bringen wird:

Jeder Mitgliedsstaat der EU muß ein **nationales Waffenregister** schaffen, in dem alle Schußwaffen eingetragen werden. Derzeit besteht ein zentrales Waffenregister in Österreich nur für Waffen der Kategorie A und B. Das heißt das System, welches derzeit faktisch für Faustfeuerwaffen gilt, wird für alle Schußwaffen (auch Einzel-

Büchsenmachern geführt wird, muß dennoch darauf hingewiesen werden, daß in dieses zentrale Waffenregister die Waffenbehörden trotzdem vollständig Einblick erhalten werden und – auch darauf ist hinzuweisen – wird dieses zentrale Waffenregister für Waffen der Kategorie C und D einiges kosten und – auch hier muß man Realist bleiben – diese Kosten werden letztlich auf die Waffenbesitzer übergewälzt werden. Das heißt neben dem **bürokratischen Aufwand** kommen auch noch **nicht ganz unerhebliche Kosten** auf die Waffenbesitzer zu.

Der Erwerb und Besitz von Schußwaffen der Kategorie C und D (Einzellader- und



Schlechte Zeiten auch für die Jäger: ohne Rechtfertigung gibt es bald nur noch leere Waffenschränke!

Änderungen ergeben werden, ist aber **jedenfalls unrichtig**.

Die notwendigen Änderungen des nationalen (österreichischen) Waffengesetzes werden erheblich sein und werden sich viele Probleme im Detail ergeben. Beispielsweise wurden durch diese Richtlinie bestimmte Teile von Waffen, die bis dato in Österreich überhaupt keinen Beschränkungen unterlegen sind, zu „waffenrelevanten“ Teilen. Dies hat eine wesentliche Bedeutung, da für diese waffenrelevanten Teile eine entsprechende Bewilligung (Waffenbesitzkarte

lader- und Repetierlangwaffen, sowie einläufige und zweiläufige Schrotflinten) übernommen werden müssen.

Da die österreichischen Behörden – und insbesondere die Waffenvollzugsbehörden – mit der Vollziehung dieses nationalen Waffenregisters für Waffen der Kategorie C und D personell vermutlich überfordert wären, wird laut darüber nachgedacht, ob dieses zentrale Waffenregister von den Büchsenmachern geführt werden wird. Auch wenn es im ersten Moment gut klingen mag, daß dieses zentrale Waffenregister von den

Repetierlangwaffen, sowie einläufige und zweiläufige Schrotflinten) darf nur Personen erlaubt werden, die dazu „specially permitted“ sind. Diese **„spezielle Erlaubnis“** kann beispielsweise durch einen Waffenpaß, eine Waffenbesitzkarte oder eine Jagdkarte erteilt werden. De facto bedeutet dies also, daß auch in diesem Bereich das System der Faustfeuerwaffen (Kategorie B) auf Waffen der Kategorie C und D ausgedehnt wird. Auf den legalen Waffenbesitzer kommt sohin ein weiterer bürokratischer Hindernislauf zu, der beim

Kauf jeder Schußwaffe zu meistern sein wird. Die „spezielle Erlaubnis“ ist für **jede Schußwaffe** der Kategorien C und D notwendig.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird die Jagdkarte eine derartige spezielle Erlaubnis werden. Das heißt, der Inhaber einer Jagdkarte wird berechtigt sein Jagdwaffen zu erwerben. Ob es dabei zu einer Stückzahlbegrenzung kommt oder nicht, ist völlig offen. Auch wenn die Jäger vermutlich noch am besten gestellt sein werden, kommen auch auf sie Probleme zu, beispielsweise wenn die Jagdkarte aufgrund des Lebensalters nicht mehr verlängert wird (Jagdkartenabgabe an den Landesjagdverband wird nicht bezahlt). Damit würde nämlich auch die Waffenbesitzberechtigung wegfallen. Wenn man dann auch noch bedenkt, daß manche Landesjagdverbände derzeit sehr vehement das „freiwillige“ Übungsschießen propagieren, welches aber in die Jagdkarte eingeeht, dann könnte man schon auch auf die Idee kommen, daß dieses Übungsschießen ähnlich dem „Waffenführerschein“ auch für die Jäger Verpflichtung werden wird.

Sicher noch schwieriger wird es für Sportschützen und für sonstige Waffenbesitzer werden: Hier wird wohl so etwas wie eine **„Langwaffenbesitzkarte“** eingeführt werden müssen. Wie auch immer, es wird auf jeden Fall komplizierter, langwieriger und teurer.

Der Erwerb und Besitz von Schußwaffen aller Kategorien wird nur Personen erlaubt sein, die eine **„Rechtfertigung“** angeben

können. Gerade Sportschützen wissen es gut: Der Hindernislauf für eine Erweiterung der Waffenbesitzkarte (wofür auch bereits jetzt eine Rechtfertigung nachgewiesen werden muß) wird nun für alle Schußwaffen zu meistern sein. Gerade hier zeigt sich der wahre Gehalt dieser Richtlinie: Der begründungslose Besitz von bestimmten Schußwaffen durch unbescholtene Bürger in Österreich ist damit vorbei. Der unbescholtene Bürger verkommt zu einem Bittsteller bei der Behörde, der sich dafür zu rechtfertigen hat, daß er eine Schußwaffe legal erwerben möchte.

Welche Rechtfertigungsgründe der nationale Gesetzgeber einführen wird, ist völlig ungewiß. Möglich sind hier relativ liberale Regelungen – wie sie im sehr engen Rahmen von zwei Stück derzeit in Österreich für Waffen der Kategorie B gelten –, möglich sind aber auch sehr restriktive Regelungen, die de facto für den unbescholtenen Bürger den Besitz einer Waffe verunmöglichen. Gerade die Notwendigkeit einer „Rechtfertigung“ ist ein Einfallstor für drastische Verschärfungen im Waffenrecht. Welchen politischen Konsens die Koalitionsparteien dabei finden werden, wie weit die Grünen ihre Waffenverbotsideen durchbringen werden, ist derzeit völlig offen. Auf jeden Fall wird die Arbeit der IWÖ und die Arbeit aller ihrer engagierten Mitglieder in der nächsten Zeit besonders bedeutungsvoll sein.

In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, daß immerhin gewisse Verbesserungen gegenüber dem ersten Kallenbach-

Entwurf in die Richtlinie eingeflossen sind. Diese Verbesserungen betreffen Details (z.B. Altersgrenze), machen die Richtlinie aus der Sicht des Verfassers aber nicht zu einem ausgewogenen Kompromiss.

Im 2007 erschienenen und viel beachteten Buch von Kyle Cassidy „Armed America. Portraits of Gun Owners in Their Homes“ habe ich vor kurzem die Antwort eines Waffenbesitzers, warum er Waffen besitzt, gelesen: „Wir glauben fest an die Souveränität des Individuums und an die Familie. Wir sind Bürger mit unabänderlichen Rechten und nicht Untertanen, die beherrscht werden. Unser Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen, stammt aus der Bill of Rights, und dieses Recht wird nicht von einer lokalen oder nationalen Autorität genehmigt. Es ist ein anerkanntes Recht, das der Schöpfer jedem frei geborenen Bürger dieses Landes verliehen hat. Es geht darum, daß die Bürger ihr Land, ihren Staat, ihre Kommunen, ihre Familien und sich selbst gegen jene schützen können, die ihnen etwas Böses wollen; seien es Feinde von außen, ihre eigene Regierung oder irgendein Verbrecher.“

Von einem derartigen Verständnis von Bürgerrechten, zu denen auch das Recht auf Waffenbesitz gehört, sind wir in Europa sehr, sehr weit entfernt. Möglicherweise wollen manche Politiker, daß wir zu Bittstellern verkommen. Für alles und jedes muß eine Genehmigung eingeholt werden, alles muß registriert und verwaltet werden und für alles muß eine Rechtfertigung und eine Begründung angegeben werden. **Armes Europa.**

Und was wird jetzt kommen?

von Georg Zakrajsek

Die Waffenrichtlinie haben wir. Friß Vogel oder stirb, heißt es jetzt. Was wir aber daraus machen, liegt an uns und an den österreichischen Politikern. Ein Blick in die Zukunft. Die ist schwarz, auch wenn man eine rosa Brille aufsetzt.

Noch nie ist so deutlich erkennbar gewesen, daß wir in der EU überhaupt nichts mehr zu reden haben, wie jetzt in der Frage der Waffenrichtlinie. Mit einer demokratischen Entscheidung hatte das absolut nichts zu tun. Was mit uns und unseren Waffen passiert wurde in Brüssel entschieden, wir Österreicher haben das nur mehr brav umzusetzen.

Die Richtlinie bedeutet, daß man unser Waffengesetz – alt ist es ja nicht geworden – total umkrempeln muß.

Es werden hier nur zwei Aspekte der Richtlinie behandelt: Die Registrierung und die Genehmigung. Es gibt aber noch genug

anderes (etwa Kennzeichnungspflichten) was zur Diskussion stehen wird.

Registrierung

Das größte Problem dabei ist sicher die Registrierung jener Waffen, die bisher nicht registriert waren oder nur beim Büchsenmacher gemeldet gewesen sind. Auch wenn es dafür Fristen gibt, gemacht muß es werden.

Betroffen sind in erster Linie die Jäger und die Sportschützen, auch die Sammler und Traditionsschützen – ja auch die!

Sie haben nämlich überwiegend Waffen der Kategorie C oder D, bisher also frei er-

hältlich, entweder gar nicht registriert oder bloß gemeldet. Das hat jetzt ein Ende.

Klar, daß solche Registrierung einen ungeheuren Verwaltungsaufwand erfordern wird. Wieviele solcher Waffen es in Österreich gibt, weiß keiner, nicht einmal brauchbare Schätzungen sind möglich. Der Bestand geht aber sicher in die Millionen.

Was das heißt, kann sich jeder ausmalen.

Das neue Waffengesetz sollte daher so gestaltet werden, daß einerseits die Kosten für die Registrierung möglichst gering sind und sich der Aufwand an Dienstposten in Grenzen hält. Die Polizei hätte nämlich



Diese Jägerin weiß schon was die EU bringt. Die Anderen werden noch spät genug drauf kommen.

in Zeiten wie diesen wahrlich anderes zu tun, als stumpfsinnig die Nummern legaler Waffen aufzuschreiben.

Unsere bewährte österreichische Lösung, das durch den Handel und die Büchsenmacher machen zu lassen, sollte bei dieser Frage Richtschnur sein. Bei jeder anderen Lösung würden die Kosten dafür in die Milliardenhöhe gehen. Kanada ist dafür ein trauriges Beispiel. Dort hat dieselbe Aktion bisher 2 Milliarden Dollar gekostet und ist immer noch nicht abgeschlossen.

Außerdem müßten kluge und maßvolle Begleitmaßnahmen gewährleisten, daß die betroffenen Waffenbesitzer tatsächlich

ihrer Registrierungspflicht nachkommen. Das Szenario, daß ein Großteil der bisher legalen Waffen in die Illegalität verschwindet (wir kennen das vom Pumpgun-Verbot her noch ganz gut), wäre wirklich in niemandes Interesse.

Tatsächlich war dieses Pumpgun-Verbot ein unverzeihlicher Sündenfall. Dazu hat eine bürgerfeindliche Verwaltungspraxis den Menschen den letzten Funken Vertrauen in unseren Staat und die Gesetzgebung ausgetrieben. Dieses verlorene Vertrauen wird kaum mehr herzustellen sein.

Genehmigung

Untrennbar damit verbunden ist die Genehmigungspflicht für die bisher genehmigungsfreien Waffen. Wieder sind davon hauptsächlich Jäger, Sportschützen und Sammler betroffen. In einem neuen Gesetz müssen also die Rechtfertigungsgründe entsprechend erweitert werden. Das wäre so zu gestalten, wie jetzt beim Rechtfertigungsgrund der Selbstverteidigung.

Jedenfalls dürfen bei der Umsetzung der Richtlinie keinerlei sonstige Rechte der jetzigen und künftigen Waffenbesitzer verschlechtert werden. Nur dann werden die rechtstreuen Menschen in diesem Land das neue Gesetz hinnehmen und an der Vollziehung mitarbeiten. Geschieht dies nicht, wird das neue Waffengesetz ein Desaster.

Nur die Richtlinie und mehr nicht

Die Richtlinie ist schlimm genug. Für

die Sicherheit unseres Landes wird sie nichts bringen, im Gegenteil: die Kriminalität wird weiter zunehmen, die Zahl der illegalen Waffen wird ansteigen. Das ist vorauszu sehen und die zwingende Konsequenz des von der EU verordneten Schwachsinn.

Aber: Unser derzeitiges Waffengesetz enthält Beschränkungen und Verbote, die weder in der alten noch in der neuen Richtlinie gefordert sind. Das hat also wegzufallen. Wenn schon schlimmer, dann wenigstens nicht schlimmer als die Richtlinie verlangt.

Das wäre der Gesetzgeber den gequälten legalen Waffenbesitzern schuldig.

Was wirklich kommt

Das wissen wir noch nicht. Das neue Waffengesetz wird aber ein Prüfstein dafür sein, ob unsere Politiker der Bevölkerung dasselbe Vertrauen entgegenbringen, das sie dann, wenn wieder Wahlen sind, von uns verlangen.

Dessen sollte man sich bewußt sein. Das Innenministerium in der derzeitigen Besetzung gibt uns gewisse Hoffnung. Beim Kampf um eine erträgliche Richtlinie – wir haben den Kampf leider verloren – hat sich gezeigt, daß man dort schon Verständnis für eine bürgerfreundliche und sparsame Umsetzung der Richtlinie hat.

Man darf also gespannt sein, ob diese Hoffnung berechtigt ist.

Illegal und legal von Georg Zakrajsek

Das vielzitierte UN-Protokoll verlangt die Kontrolle und die Bekämpfung illegaler Waffen. Eine löbliche Absicht.

Was aber hat die EU daraus gemacht?

Die illegalen Waffen waren den Autoren der Waffenrichtlinie egal. Mit der Bekämpfung des illegalen Waffenhandels und der illegalen Waffenproduktion beschäftigt man sich überhaupt nicht.

Das ist entlarvend. Die EU bekämpft nicht die Verbrecher, sie bekämpft die rechtstreuen Bürger. Ihnen wird der Erwerb von Sport-, Jagd- und Sammlerwaffen erschwert. Es wird registriert, kontrolliert, nachgeforscht, gestempelt und verboten.

Statt illegale Waffen zu bekämpfen, schafft man neue. Denn es ist zu erwarten,

daß viele Waffenbesitzer der Registrierungspflicht nicht nachkommen werden, zumal sie mit einer Genehmigungspflicht verbunden ist. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit und nach den Erfahrungen, die man in anderen Ländern gemacht hat, werden auch ganz brave und gesetzestreue Bürger es sich überlegen, ob sie ihren Waffen eine ungewisse Zukunft bereiten wollen.

Noch ein Effekt: Der Bürger verliert das Vertrauen in seinen Staat. Er fühlt sich betrogen, übertölpelt, ungerecht behandelt und hält sich deshalb auch für legitimiert, manche Vorschriften zu übertreten, weil er sie für überzogen und sinnlos hält.

Wir sind wieder ein Stück näher in die Zukunft gekommen. In eine Zukunft, die normale Menschen in die Illegalität zwingt,



Die Verbrecher sind kein Opfer der EU-Richtlinie!

die einen allmächtigen Überwachungsstaat hervorbringt und in der der Verbrecher mehr gilt als der anständige Bürger.

Wir können nichts dafür und wir können nichts mehr dagegen tun. Oder vielleicht doch?

Registriert

von Georg Zakrajsek

Eine alte politische Lebensweisheit: Bevor man etwas konfiszieren kann, muß man es registrieren. Die Registrierung ist immer der erste Schritt zur Enteignung. Wer also beginnt, bisher nicht registrierte Sachen zu registrieren, beabsichtigt die spätere Enteignung. Einen anderen vernünftigen Grund gibt es nicht.

Schußwaffen zu registrieren, ist nämlich sonst völlig sinnlos. Für die Sicherheit bringt es überhaupt nichts. Wer Schußwaffen legal erwirbt oder besitzt, hat nie Böses vor. Und kein Verbrecher ist so blöd, sich aus einer legalen Quelle einzudecken. Illegale Waffen gibt es aber mehr als genug.

Die ersten, die je eine Feuerwaffenregistrierung eingeführt haben, waren die Nazis. Das war sehr nützlich, als man das Waffenverbot für die Juden umsetzte. Die Kommunisten haben sich dagegen mit Registrierungen gar nicht aufgehalten, sondern gleich alles verboten und diejenigen erschossen, bei denen man Waffen gefunden hat.

Aber, wenn man nicht gleich so brutal vorgehen möchte, ist die Registrierung

FOLGENDE EXPERTEN SIND SICH EINIG....



Adolf Hitler



Fidel Castro



Muammar al-Qaddafi



Josef Stalin



Idi Amin



Mao Tse-tung



Pol Pot



Kim Jong-il

PRIVATES WAFFENVERBOT WIRKT!

als Vorstufe zur Enteignung gut geeignet: Man kann den braven Leuten einreden, das würde zu ihrer Sicherheit geschehen und wer seine Waffen wie gewünscht deklariert, ist dann bei der nächsten Stufe dran. Was einmal registriert ist, kann nicht mehr versteckt werden. Man muß die Waffen nur mehr einsammeln oder einfach abliefern lassen.

Wie das gelaufen ist, konnte man in England gut beobachten. Für legale Waffenbesitzer gab es keinen Ausweg. Sie waren die Dummen, während die Verbrecher selbstverständlich alle ihre Waffen behalten haben. Wenn wir jetzt alle unsere Waffen registrieren lassen, sollen wir daran denken, was als nächstes kommen wird. Denn das wird kommen. Es gibt keine Alternative.

Eine Stadt in Waffen

von Georg Zakrajsek



Nach unseren Anti-Waffen-Narren müßte in Ferlach Mord und Totschlag herrschen, denn sie verkünden ja immer, daß dort, wo es viele private Waffen gibt, auch mehr Morde und Unfälle mit Waffen geschehen.

Der Unsinn ist längst entlarvt. Unzählige Studien aus aller Welt beweisen das Gegenteil und das beste Beispiel ist natürlich England, wo nach einer landesweiten Entwaffnungsaktion die Rate der Morde, aber auch aller sonstigen Verbrechen rakeutenhaft in die Höhe gegangen ist.

Wer nicht nach England fahren möchte, sollte also nach Ferlach reisen. Es gibt dort wirklich wenig Verbrechen, weniger als anderswo. Und noch etwas, die Zahl der Hintergründigen ist auch viel geringer.

Wir wissen, woran es liegt, die anderen sollten sich endlich auch davon überzeugen. Ferlach ist nicht allzu weit.

Wir haben in Österreich eine Stadt, wo fast jeder Haushalt Waffen hat, wo Waffen produziert werden und die meisten

Bewohner auch von der Waffenproduktion leben. Es ist die Kärntner Gemeinde Ferlach.

Persönliche Sicherheit – Abendseminar des Instituts für Wertewirtschaft von Heinz Weyerer



Rahim Taghizadegan, Dr. Georg Zakrajsek, Craig Lang

Zahlreiche Interessenten besuchten am 7. November die vom **Institut für Wertewirtschaft** (Alberichgasse 5/12, A-1150 Wien, u.a. Herausgeber von liberty.li) im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Club für Wertewirtschaft“ (<http://wertewirtschaft.org/club>) organisierte Diskussionsveranstaltung zum Thema „Realistische Ansätze zu persönlicher Sicherheit und Selbstverteidigung“ im Seminarzentrum

Liechtensteinstraße 39 - 41, 1090 Wien. Der „**Club für Wertewirtschaft**“ ist ein Abendseminar, das sich an „Lebensunternehmer“ richtet: Menschen, die ihr Leben gerne selbst in die Hand nehmen. Das Ziel war die Vorstellung und Diskussion von Ansätzen, wie Menschen heute und hierzulande Verantwortung für ihre persönliche Sicherheit übernehmen können. In seiner Einleitung referierte Moderator **Rahim Taghizadegan** über die Verantwortung für die persönliche Sicherheit und leitete anschließend die Diskussion zwischen dem Publikum und den geladenen Praktikern am Podium:

Craig Lang, früher Polizist in Südafrika und jetzt Sicherheitsunternehmer in Wien, erläuterte die Entwicklung der Kriminalität in Johannesburg und Wien anhand zahlreicher Beispiele aus seiner beruflichen Erfahrung. IWÖ-Mitglied **Gunter Hick** in seiner Funktion als Waffenspezialist und Systema-Trainer (Systema ist eine in Ruß-

land entwickelte Methode der Selbstverteidigung) sowie **Mag. Irmengard Hanzal** von der Austrian Krav Maga Association (Krav Maga wurde als Kampftechnik für das israelische Militär entwickelt) erklärten Voraussetzungen für erfolgreiche Selbstverteidigung mit und ohne Waffen. IWÖ-Generalsekretär **Dr. Georg Zakrajsek** schließlich beantwortete in dieser kompetenten Runde die rechtlichen Fragen des Publikums zum Thema Schußwaffen als Mittel persönlicher Sicherheit.



Gunter Hick, Mag. Irmengard Hanzal



Aufnahmeantrag / Einzugsermächtigung für „Altmitglieder“ (nur blau unterlegte Teile ausfüllen) 1/08

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied in die IWÖ. Den Jahresbeitrag für 2008 in der Höhe von € 37,-- einschließlich Rechtsschutzversicherung zuzüglich einer Spende in der Höhe von €..... zahle ich mittels

☐ beiliegendem Scheck ☐ Überweisung auf das IWÖ-Konto Raiffeisenbank Wien, Kontonummer: 12.011.888 BLZ: 32000

☐ beiliegendem Zahlschein

*) Höhe des Mitgliedsbeitrages für juristische Personen (Firmen und Vereine: bitte zutreffende Kategorie ankreuzen):

- | | | |
|--|---|--------|
| ☐ Kleinere Unternehmen bis 5 Mitarbeiter, Vereine bis 50 Mitglieder | € | 100,-- |
| ☐ Mittlere Unternehmen bis 15 Mitarbeiter, Vereine bis 500 Mitglieder | € | 200,-- |
| ☐ Größere Unternehmen, Großhandel und Industrie sowie Vereine über 500 Mitglieder | € | 300,-- |

.....
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....
PLZ / Ort / Straße (bei Vereinen: Adresse, Wohin tatsächlich zugestellt werden soll.)

.....
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich IWÖ widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von € 37,-- jährlich von meinem Konto ab 2008 einzuziehen

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

genaue Bezeichnung der Bank:

Mein Interesse an Waffen / Munition (Die Reihung drückt keine Wertung aus - Mehrfachnennung möglich):

- | | | | |
|---------------------------------------|--|--|--|
| ☐ Sportschütze | ☐ Hobbyschütze | ☐ Selbstschutz | ☐ beruflich |
| ☐ Jäger | ☐ Traditionsschütze | ☐ Waffensammler | ☐ Patronensammler |

Ich bin Inhaber eines/einer

- | | | | |
|---------------------------------------|------------------------------|--|------------------------------------|
| ☐ Waffenpasses | ☐ WBK | ☐ Waffenscheins | ☐ Jagdkarte |
|---------------------------------------|------------------------------|--|------------------------------------|

☐ Ich besitze kein waffen/jagdrechtliches Dokument. Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

☐ Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

..... Einsenden an: IWÖ - Postfach 190, A-1092 WIEN
Datum / Unterschrift

Die Makarow Pistole von Hermann Gerig



Makarow Pistole, DDR-Fertigung

Nachdem wir in den letzten Nummern der IWÖ-Nachrichten die Walther Pistolen, beginnend mit den Modellen PP (1929), PPK (1931), P.38 bis hin zur P1 vorgestellt haben, besprechen wir nun die **Makarow Pistole**. Von den Pistolen, die Walther-ideen übernommen haben: Spannabzug = Double action, feststehender Lauf und das Zerlegen durch Herunterziehen des Abzugbügels, ist sie sicher die erfolgreichste und wurde in großer Stückzahl in der Sowjetunion, China und vielen Ländern

des Ostblocks produziert. Russische Waffenkonstrukteure haben sich immer sehr an deutschen Konstruktionen orientiert. „Appearance and basic design is similar to the German model PP Walther“, schreibt ein amerikanischer Autor im Artikel über die Makarow Pistole. Die Patrone 9x18, bekannt als 9mm Makarow, soll von **Boris Semin** entworfen worden sein und basiert auch auf einer deutschen Entwicklung der Vorkriegszeit, nämlich der 9mm Ultra. Die 9mm Police in Deutschland war eine Patrone mit ähnlicher Leistung. Die Energie beider Patronen liegt mit ca. 30 mkg

zwischen 9mm kurz (9x17) und 9mm Parabellum (Luger) 19x18 und hat den Vorteil, gerade noch in einem unverriegelten Masseverschlusssystem praxisgerecht zu funktionieren. Ungewöhnlich groß ist der Geschosßdurchmesser mit 9,27mm (.365), sodaß übliche westliche 9mm Geschosse mit .354 -.357 nicht verwendet werden können. Dies ist heute allerdings kaum ein Problem, denn sowohl S&B als auch die Firma Federal American Eagle produzieren Patronen mit Boxerhülsen. Wenn man die Pistole Makarow, im weiteren Artikel PM genannt, in die Hand nimmt, fällt

Merkmal

Signalstift

Hammerfeder

Griffschale

Externer

Schlittenfanghebel

Magazinhalter

PM

nein

Blattfeder

einteilig

ja

am Griffboden

Walther PP

ja

Spiralfeder

zweiteilig

nein

linke Rahmenseite oben, außer bei den meisten PP im Kaliber 9 kurz, Zella-Mehlis

STEYR AUG Z

MANNLICHER

WWW.STEYR-MANNLICHER.COM

NEU – Jetzt auch als Linksausführung!

Weiteres Zubehör optional erhältlich

Das AUG-Z im Kaliber .223 Rem. ist die zivile Version des einzigartigen österreichischen AUG. Als Kategorie B-Waffe ist dieses Gewehr nun für den privaten Gebrauch in Österreich zugelassen. Das AUG-Z ist ein halbautomatischer Gasdrucklader mit Drehkopfverschluss. Durch das revolutionäre Bullpup-Design schießt sich das AUG-Z ohne fühlbaren Hochschlag oder Rückstoß. Der kaltgehämmerte, hartverchromte

Lauf mit Drallsteigung 1 in 9 Zoll ist ein Garant für hervorragende Schussleistung. Die abnehmbare Picatinny Schiene ermöglicht die Nutzung der originalen Optik, beziehungsweise die Aufnahme jeglicher dafür geeigneter Zielfernrohre mit Montage. € 2.044,-
Linksausführung € 2.230,-

Info und Händlerverzeichnis unter 0662-870891

gegenüber der Walther PP ein **insgesamt massigeres Erscheinungsbild**, sowie ein **steilerer Griffwinkel** auf.

Auch beim Abzugsmechanismus und beim Unterbrecher gibt es konstruktive Unterschiede. Logischer erscheint mir die Funktion der Sicherung bei der PM: entschieden ist, wenn der Flügel niedergedrückt wird, bei PP Flügel hochdrücken. **Ein großes Kompliment geht in den Abzug, der besonders in der DDR-Fertigung in beiden Funktionsweisen dem Walther-Abzug überlegen ist.** Der Lauf ist hartverchromt und die Schußleistung ist gut.

Den Auftrag, die Lizenzfertigung der PM in der DDR zu starten, erhielt der **VEB (Volks-Eigener-Betrieb) „Ernst Thälmann Werke“** (das ist das ehemalige Haenelwerk, benannt nach einem verdienten Altkommunisten) im Jahre 1957. Produktionsbeginn war dann 1958.

Das Produktionsende kam relativ unverhofft im Jahre 1965. Obwohl die Produktion nicht für alle aktiven bewaffneten Organe ausreichte, kam offensichtlich aus machtpolitischen Gründen die Weisung für das Produktionsende aus Moskau. Die eingelagerten Maschinen existierten noch 1990. Diese Tatsache würde erklären, daß für den Export, besonders in die USA,



Uniform und Makarow Pistole auf beiden Fotos aus der Sammlung Dr. Gerig

nach der Wende noch 500 Stück hochglanzpolierte PM gefertigt worden sein sollen. Hahn und Abzug waren gebläut, einige Exemplare waren graviert, die Seriennummern waren im Bereich V001-V500. Ca. 400 davon gingen in die USA. Die Lieferung soll in weißen Schachteln mit Logo erfolgt sein. Solch eine PM hatte ich

in Händen, allerdings war keine Originalschachtel dabei. Zu erfolgreichen Waffen kommen dann meistens noch Wechselsysteme in .22 lr dazu. Die PP von Walther gab es zum Trainieren auch in .22lr, systembedingt dann ohne Signalstift. Zur PM wurde auf der IWA 2004 ein Wechselsystem der belgischen Firma NITI vorgestellt.

Die Mannlicherpistole Modell 1905 in Argentinien

von Josef Mötz



Beim mittleren dieser drei argentinischen Artilleristen ist deutlich die Pistolentasche mit der versorgten Mannlicherpistole Mod. 1905 zu erkennen.

Seit 1893 beschäftigte sich das österreichische Waffengenie Ferdinand Ritter von Mannlicher mit Selbstladepistolenkonstruktionen. Wir unterscheiden bei Mannlicher's Pistolen drei Funktionsprinzipien:

Modelle 1893/94

Vorstoßbewegung des Laufs, fester Verschluss (Stoßboden), ohne besondere Verriegelung

Modelle 1895/96

Fixer Lauf, Masseverschluss ohne besondere Verriegelung

Modelle 1897 und 97/01

Kurzer Rohrrücklauf, starre Verriegelung

Modelle 1898 bis 1905

Wiederum fixer Lauf, Masseverschluss ohne besondere Verriegelung

Die Modelle 1893, 1895 und 1896 sind „Phantompistolen“, die uns nur aus Patentunterlagen bekannt sind, Realstücke scheinen keine überlebt zu haben.

Die Modelle 1894 wurden in einer Gesamtanzahl von etwa 200 Stück in zwei Kalibern (6,5 mm und 7,6 mm) in Steyr und bei SIG in der Schweiz erzeugt, 100 davon nahmen in Österreich-Ungarn 1897 am ersten Truppenversuch mit Selbstladepistolen der Waffen- und Militärgeschichte teil.

Die Modelle 1897 und 1897/01 (Seitenhebelpistole) wurden in diversen Varianten (auch als kleiner Selbstladekarabiner) in einer Gesamtanzahl von etwa 1.000 Stück, hauptsächlich in der Schweiz bei SIG, erzeugt und waren der zeitgleichen Mauser C96 nicht unähnlich.

Aber erst die Modellserie 1898 bis 1905 mauserte sich zu einem bescheidenen Verkaufserfolg. Von diesen Waffen wurden an die 11.000 Stück erzeugt, davon ca. 9.500 allein vom letzten Modell, der Pistole Mod.1905. Wir unterscheiden in dieser Serie die Modelle 1898, 1899, 1900, 1901 und 1905.

Allen Modellen, von 1893 bis 1905, war die Ladeweise mittels Ladestreifen gemein.

Zu einem geschäftlichen Exporterfolg für die Waffenfabrik Steyr (damals „Oesterreichische Waffenfabriks-Gesellschaft“ - OEWG) führte das Mod. 1905 vor allem in Argentinien, wo es militärisch eingeführt wurde. Wie das Geschäft angebahnt und durchgeführt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. Mannlicher selbst starb bereits 1904, so dass er diesen Erfolg nicht mehr erleben konnte. Jene Details, die das Modell 1905 ausmachen, wurden offenbar von Waffentechnikern in Steyr entwickelt, aber nicht mehr vom größten aller österreichischen Waffenkonstrukteure selbst.

Nach einer anderen Quelle (in Geschäftsjahren) von 1918 betreffend die Produkti-



Adlesbrief Mannlichers mit seinen Pistolen Mod. 1894 (oben) und 1900 (unten).

Die Bestellungen aus Argentinien

Folgende Lieferungen erfolgten nach Argentinien, wobei sämtliche Patronen immer auf Ladestreifen aufgezogen bestellt und auch ausgeliefert worden sind:

Datum d. Bestellung	Stück / Modell	Patronen	Pat./Pack. je Waffe
14. März 1906	1.020 „M.1905 zehnschüssig“	1.019.700*)	ca. 1000 / 100
9. Juli 1906	115 „M.1905 zehnschüssig“ 25 „M.1905“ 20 „M.1905“	15.500 4.000	100 / 10 160 / 20
3. Februar 1908	5.000 „M.1904/5 zehnschüssig“	3 Millionen	600 / 30
Gesamtsumme	6.180 Stück Pistolen		

*) Die auf 1.020.000 fehlenden 300 Schuss (das wären dann genau 1.000 pro Waffe) sind uns unerklärlich.

onszahlen der argentinischen Mannlicherpistole ergibt sich ein leicht unterschiedliches Bild:

1905/6	800 Stk.
1906/7	1.270 Stk.
1908/9	4.000 Stk.
1912/13	45 Stück
Gesamtsumme.....	6.115 Stück Pistolen

Unserer Meinung nach wurden in dieser Aufstellung von 1918 einige Waffen aus der Julibestellung 1906 aus welchem Grund auch immer nicht berücksichtigt. Dafür scheint im OEWG-Vertragsbuch die Lieferung von 45 Stück aus dem Geschäftsjahr 1912/13 nicht mehr auf. Insgesamt belief sich die Liefermenge deshalb möglicherweise auf 6.225 Stück.....

Aus obigen Tabellen geht neben einer Gesamtlieferung von 6.180 bzw. 6.115 Pistolen folgendes hervor:

Die Bezeichnungen

Werksintern wurde unsere Pistole M.1905-IIa als „M.1905 zehnschüssig“ bezeichnet, während eine offenbar achtschüssige Variante (die 25 Stück vom Juli 1906) als lediglich „M.1905“ bezeichnet wird. Dies bestätigt uns in unserer Modellnamengebung, nach der wir ja kein Mod. 1904 kennen. Dass diese Pistole für acht Patronen eingerichtet gewesen sein muss, geht aus der zugehörigen Munitionsbestellung hervor: 4000 durch 25 ergibt 160. Dies sind 20 Packungen zu je zwei Ladestreifen á 8 Schuss. Dass 16 Packungen pro zehnschüssiger Waffe bestellt wurden, ist sehr unwahrscheinlich. Unter der „M.1904/5

zehnschüssig“ ist unser Mod. 1905-IIb (Keulengriff) gemeint, das ja die Masse der arg. Waffen ausmacht.

Mod. 1905-I

Es dürfte sich bei diesen 25 achtschüssigen Pistolen vom Juli 1906 um Luxusausführungen für hohe Offiziere und / oder Politiker gehandelt haben, möglicherweise um eine Taschenausführung. Dies indiziert auch die geringe Munitionsmenge pro Waffe gegenüber den Pistolen für offenbar „echt“ militärische Verwendung. Die „Luxustheorie“ wird auch durch den im Steyr-Auftragsbuch vermerkten höheren Pistolenpreis gestützt.

Modell 1905-IIa, Argentinische Armeepestole - Variante mit normalem Griff

Diese Version ist zwar zehnschüssig, hat aber die von den Achtschüssern und dem Vorgängermodell 1901 her bekannte Griffform. Die Griffschalen weisen allerdings bereits die Längsrillen und die „Daumenaufklappe“ auf. Offenbar handelt es sich um Waffen aus der Erstbestellung vom März 1906, als es noch keine Keulenform des Griffs bei den Zehnschüssern gab. Da unser Realstück die Nr. 3330 aufweist, kann bei einer Bestellmenge von 1.020 Stück für den Argentinienauftrag kein eigener Nummernblock vergeben worden sein, sondern diese Waffen wurden offenbar aus der laufenden Produktion entnommen. Wieder ein Indiz für das Wandern der gänzlichen Beschriftung auf die linke Seite des Schlosskastens aufgrund des Argentinienauftrags, da die Pistolen für den Andenstaat so einfach der

normalen Fertigung entnommen werden konnten und lediglich mit dem Wappen versehen werden mussten. Ein Teil dieser argentinischen Militärpistolen trägt auf der Unterseite des Schlossdeckels sowie rechts am Lauf eine zusätzliche, im Werk ganz im Stil der Seriennummer angebrachte zweite Nummer. Diese ergibt zur jeweiligen Seriennummer in jedem bekannten Fall immer die Differenz von 2622, z.B. 3121 zu 0499. Siehe dazu die

Nummerntabelle. Es muss sich bei dieser zusätzlichen Nummer um eine interne argentinische Nummer handeln, die auf Kundenwunsch von der OEWG angebracht wurde. In Argentinien wird sie als „Numero de Dotacion“ bezeichnet, was so viel wie „Inventarnummer“ bedeutet. Es gibt allerdings auch argentinische Waffen des Typs Ila ohne dieses von US-Autoren „Kontraktnummer“ genannte zusätzliche Kennzeichen.

Wenn man unterstellt, dass die erste Lieferung von 1.020 Stück aus einem durchgehenden Nummernbereich des normalen OEWG-Nummernblocks stammt, ergäbe sich zufolge der o.a. bekannten Kontraktnummer:

OEWG Seriennummer
2623 3121 3642

arg. Kontraktnummer
0001 0499 1020



Modelltabelle	Selbstladepistole System MANNLICHER Modell 1905-IIa, Argentinische Armeeauführung
Andere Bezeichnungen	Mannlicher 1905 Argentinien
Militärische Musterbezeichnung	Pistola Automática Mannlicher Modello 1905
Hersteller	Österreichische Waffenfabriks-Gesellschaft, Steyr
Funktions- und Verschlussystem	Selbstlader mit feststehendem Lauf und Masseverschluss
Abzugs- und Schlosssystem	Einfaches Hahn Schloss
Magazinkapazität und -typ	10, fixes Kastenmagazin im Griffstück
Visiereinrichtung	Fixe Kimme hinten am Obergehäuse, im Schwalbenschwanz eingeschobenes Korn auf der Laufschiene
Gesamtlänge	243 mm
Laufänge	160 mm
Gewicht (ungeladen)	904 g
Kaliber	7,63 mm Mannlicher, siehe KalTab 11
Zugzahl, Drallrichtung und -länge	4, rechts, 250 mm
Oberflächenbehandlung	Brüniert, div. Kleinteile blank, grau gestrahlt oder gelb angelassen
Anmerkungen	Schlosstyp 3a, normale Griffform

Wie die Nummerntabelle im Buch von Mötzt/Schuy allerdings zeigt, ist diese Theorie falsch. Innerhalb dieses Nummernbereichs gibt es nämlich zivile Taschenpistolen und normale Pistolen mit österreichischem Beschuss. Aus mathematischer Sicht gibt dies im Zusammenhang mit der konstanten Differenz freilich keinen Sinn.....

Sämtliche argentinischen Pistolen Mod. 1905 weisen am Griffsporn den Stempel „RA“ im Oval auf, bei dem es sich offenbar um einen Eigentumsstempel handelt, der vermutlich „Republica Argentina“ bedeutet.



Die Pistole Mod. 1905-IIb unterscheidet sich von der Variante a durch die typische Keulenform des Griffs.

Modell 1905-IIb, Argentinische Armeepistole mit „Keulengriff“

Nachdem man in Buenos Aires offenbar mit der Mannlicherpistole zufrieden war, erfolgte Anfang 1908 die größte und letzte Bestellung auf 5.000 Stück. Dabei handelt es sich um das Mod. 1905-II mit der typischen Keulenform des Griffs, welche inzwischen Standard bei dieser Pistole aus Steyr geworden war. Auch die Form des Abzugs ist anders, er wirkt in

seiner Längsrichtung vor allem im oberen Bereich breiter. Auch diese Waffen wurden der laufenden Produktion entnommen, wie die Nummern nahe legen. Hier kommt die Kontrakt Nummer wieder vor, wobei diesmal die Differenz zur regulären Seriennummer 4180 beträgt. Z.B. Nr. 5310 zu 1170. Die früheste bekannte Kontrakt Nummer der Variante b ist 1036 (Nr. 5216), die höchste 1780 (Nr. 5960). Es scheint also, dass der erste argentinische Kontrakt Nummernblock mit diesem

zweiten fortgeführt worden ist. Die argentinische Pistole mit der Nr. 5973 hat dann keine Kontrakt Nummer mehr. Die Masse sämtlicher argentinischen 1905er hat keine Kontrakt Nummer. Die Auslieferung aller Pistolen aus Steyr in den Andenstaat war im Januar 1909 abgeschlossen. Auch die dann fehlenden ca. 2.000 Nummern bis ca. 8000 geben Rätsel auf. Sie waren sicher auch Argentinien zugeordnet und bilden möglicherweise einen Bestand, der nicht auf den US-Surplusmarkt kam, woher ja fast alle argentinischen 1905er im heutigen Sammlerbesitz stammen. Die Masse der in den 1950er-Jahren außer Dienst gestellten Pistolen kam in den 1960er-Jahren auf den Surplusmarkt in die USA und von dort teilweise wieder zurück nach Europa. So wurde etwa 1961 eine Pistole Mod. 1905 in sehr gutem Zustand um US-\$ 24,95 und in gutem um US-\$ 19,95 sowie 100 Patronen um US-\$ 5,-- angeboten.

Literatur:

Mötz / Schuy, Vom Ursprung der Selbstladepistole.

In diesem Standardwerk über österreichische Pistolen mit fast 900 Seiten und über 1800 Abbildungen finden Sie allein 170 Seiten über Mannlicherpistolen. Bestellbar um € 119,-- über den Buchhandel, direkt bei www.waffenbuecher.com oder auch über das IWÖ-Büro.



T-Shirts und Kappen mit IWÖ-Logo um je € 10,00



IWÖ-Anstecknadel um je € 2,--



IWÖ-MITGLIEDSAUSWEIS um € 5,--



IWÖ-Aufnäher aus Stoff um je € 7,--



Jägerinnen-Kalender 2008 Die letzten Exemplare! um je € 20,--

Zu bestellen im IWÖ-Büro, Tel.: 01/315 70 10, per Post:
PF 190, 1092 Wien, oder über unsere Homepage: www.iwoe.at

Das neue Buch

Die Geschichte der Waffenfabrik Steyr-Mannlicher

Format DIN A4, hart gebunden, 96 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen, ISBN 978-3-902111-25-8, Verlag Hofer, Retz 2007. € 29,-

Dieses Buch wurde von Ing. Friedrich Aigner, als Waffentechniker langjähriger Mitarbeiter von Steyr-Mannlicher, und dem IWÖ-Mitglied Prof. Mag. Reinolf Reisinger gestaltet.

Es beinhaltet genau genommen die Geschichte und die dort ausgestellten Waffen des berühmten Steyr-Waffensaals, der heute nach zweimaliger aufwändiger Umsiedelung an einem der Firmenstandorte - in Kleinraming - beheimatet ist. Dem viel versprechenden Titel wird es also nicht ganz gerecht, wenn auch die Unternehmensgeschichte kurz angerissen

ist. Mehr ist bei dem gegebenen Umfang von nicht ganz 100 Seiten auch nicht zu erwarten.

Trotzdem ist es bemerkenswert und erfreulich, dass ein Unternehmen, das heute mehr denn je gehalten ist, auf Umsatz und Gewinn zu achten, ein derartiges Projekt im Bereich der sonst heutzutage in der Geschäftswelt ungeliebten Firmengeschichte zustande gebracht hat.

Die Fotos und die grafische Gestaltung sind hervorragend, demnächst soll auch eine englische Version herauskommen. Steyr-Mannlicher ist zu dieser Initiative nur zu gratulieren, umso mehr, da im Gegensatz zu anderen weltbekannten Marken am Waffensektor über österreichische Hand- und Faustfeuerwaffen bisher kaum zeitgenössische Literatur verfügbar ist.

Bestellbar über den Buchhandel oder auch das IWÖ-Büro!



ÖSTERREICHISCHE MILITÄRGESCHICHTE

SONDERBAND 2007

FEUER!

ÖSTERREICHISCHE FELDARTILLERIE
IM ERSTEN WELTKRIEG 1914 - 1918

Andreas Pauschenwein



Andreas Pauschenwein

Feuer!

Österreichs Feldartillerie im Einsatz 1909-1918. ÖMG Sonderband 2007

Format 16 x 23 cm, 136 Seiten, 70 Abb., Fotos & Faks.; Quellen- und Literaturverzeichnis, gebunden, ISBN 978-3-901208-52-2, € 25,50

Die vorliegende Truppengeschichte (Landwehr-Feldhaubitregiment Nr.22) beschäftigt sich mit einem österreichischen Artillerie-Truppenkörper, der nur neun Jahre und zehn Monate - von 1909-1918 -

existierte. Sie dient also stellvertretend für die Geschichte der gesamten Feldartillerie, vornehmlich während des Ersten Weltkrieges. Eine der seltenen Einzeldarstellungen über Artillerieverbände mit schier unglaublichen Erlebnisberichten!

Verlagsbuchhandlung Stöhr
Lerchenfelderstr. 78-80
1080 Wien

Tel. 01/4061349, Fax 01/4030410,
eMail buchhandlung.stoehr@chello.at

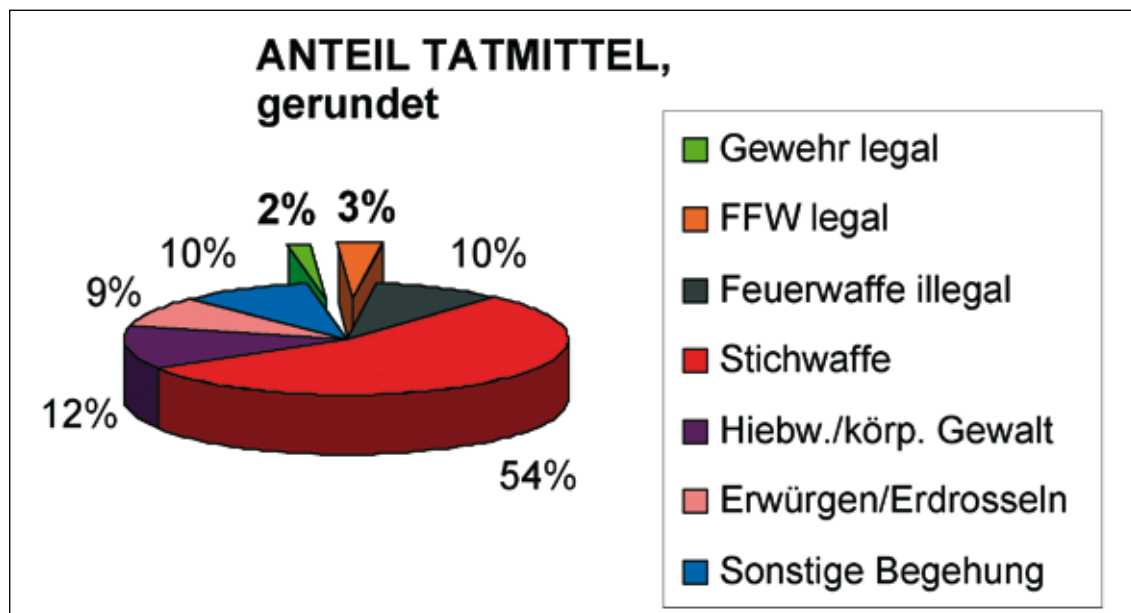
10 Jahre Bluttatenstatistik

Quelle: Medienanalyse Franz SCHMIDT

1.618 MORDE UND MORDVERSUCHE 1998 BIS 2007

Tatmittel

Gewehr legal	Faustfeuerwaffe legal	Faustfeuerwaffe illegal	Stichwaffe	Hieb- und Stichwaffe/körp. Gew.	Erhängen/Erdrosseln	Sonstige Begehung	Summe
25	55	155	881	200	143	159	1.618
1,5 %	3,4 %	9,6 %	54,5 %	12,4 %	8,8 %	9,8 %	100 %



Innerhalb des letzten Jahrzehnts sind bloß 5 % aller schweren Blutdelikte mit legalen Feuerwaffen verübt worden!

MORDE, MORDVERSUCHE, MASSIVE KÖRPERVERLETZUNGEN 2007

Nationalität der Tatverdächtigen

Von 284 ermittelten Tatverdächtigen waren 120 oder 42% Nichtösterreicher. Laut Statistik Austria betrug der Ausländeranteil am 1. 1. 2007 rund 10%.

Anteil ausgewählter fremder Tatverdächtiger (gerundet)

Nationalität	Anteil an	
	allen Tatverdächtigen (n=284)	ausländischen Tatverdächtigen (n= 120)
Türkei	11 %	27 %
ehem. Jugoslawien	10 %	23 %
ehem. Russland	5 %	13 %

Damit stellen Angehörige allein dieser drei Ausländergruppierungen zusammen ein Viertel aller in Österreich insgesamt polizeilich ermittelten schweren Gewalttäter und sogar zwei Drittel der entsprechenden nichtösterreichischen Tatverdächtigen.

Österreichischer Armbrustschützenverband – ÖASV



5082 Grödig, Fritz-Zellerweg 24

ZVR : 438 177 014

www.oeasv.org,

Email: info@oeasv.org

im Dezember 2007 haben sich 10 Männer getroffen, um den **Armbrustsport mit der Jagdarmbrust** eine neue Perspektive in Österreich zu bieten. Die Möglichkeiten sich mit der Jagdarmbrust sportlich zu betätigen, waren in Österreich bisher sehr begrenzt.

Man muß dazu erklären, daß mit der Jagdarmbrust, gleich wie es die Bogen-

schützen machen, auf 3D-Ziele (Wildtiere aus Schaumstoff) auf einem Parcours im Gelände geschossen wird. Das heißt, Gruppen zu vier oder fünf Schützen starten gleichzeitig bei einem Ziel und schießen nacheinander abwechselnd darauf. Der Sitz der Pfeile im 3D-Ziel ergibt die Ringanzahl 10,8,5 oder 0 Ringe. Eine Runde hat zwischen 24 und 30 Ziele, die auf unbekannte Distanzen zwischen 5 und 45 Meter beschossen werden.

Der Österreichische Armbrustschützenverband schießt nach den Regeln des Weltverbandes – der WCSA – siehe dazu www.worldcrossbow.com. Es darf mit jeder Jagdarmbrust geschossen werden,

solange sie den Herstellervorschriften und somit auch den Sicherheitsvorschriften entspricht.

Für 2008 hat uns die WCSA auch gleich mit der Ausrichtung der **3D - Europa-meisterschaft** betraut, welche wir am **23. und 24. August 2008 in Schlagl, N.Ö.** zur Austragung bringen.

Die **Österreichische Staatsmeisterschaft** findet an selber Stelle am **28. und 29. Juni 2008** statt.

Ein Großteil unserer Mitglieder sind auch Jäger und gerade für die Jagd mit der Büchse ist das kostengünstige Training mit der Jagdarmbrust ein großer Gewinn, denn dabei wird genauso mit Zielfernrohr geschossen wie mit der Büchse, nur „stehend frei“! Und das ist sicher ein super Training.

Bei Interesse sind wir im Internet unter: www.oeasv.org zu finden, da gibt es auch die Möglichkeit sich anzumelden.

Bernhard Göllner, Obmann



Ihr Weidkamerad

Komm.Rat. Franz Xaver Dietl

bietet: PKW, LKW, Busse, Autoverleih zu Superpreisen
Fa. Autoquelle 01/923 99 88 · www.autoquelle.at

Wir werden größer – und unsere Preise immer kleiner!

Joh. Springer's Erben ziehen vom Graben in die Weihburggasse – feiern Sie mit uns!

Wir ziehen von 70m² auf 700 m² und darum muss aus unserem Geschäft in Wien I, Am Graben 10 alles raus.

Fabelhafte Räumungspreise!

SALE 1.2. – 31.3. 2008

-70%

-50%

-30%

-20%

k.u.k. Hof-Lieferant
JOH. SPRINGER'S ERBEN
Wien seit 1836
1010 Wien, Am Graben 10, www.springer-vienna.com

„Joh. Springer's Erben“ neu

von Josef Mötz

Der altösterreichische Traditionsbetrieb, **das** Waffengeschäft in der Wiener Innenstadt, **der** Lieferant feiner Flinten für den kaiserlichen Hof bis 1918, die Ausbildungsstätte für hunderte Mitarbeiter in der österreichischen Waffenbranche über Jahrzehnte – mit einem Wort: **Eine Institution** – übersiedelt. Wenn auch der Auszug vom Graben 10 mit ein bißchen Wehmut verfolgt wird, wo die 1836 gegründete Firma bereits seit Zeiten der Monarchie eine Filiale hat bzw. – bald muß man sagen – hatte, ist diese mutige unternehmerische Maßnahme längst notwendig geworden. Zu gering ist das Platzangebot am Graben und in der Habsburgergasse 9. Es werden die beiden Innenstadtfilialen mit Ende März geschlossen und in einem eigenen Gebäude in 1010 Wien, Weihburggasse 27, neben dem Palais Coburg und hinter dem Hotel Marriott, zusammengeführt. Die Eröffnung findet am 24. April 2008

statt. Nicht genug damit, es gibt auch einen Generationswechsel in der Unternehmensleitung und einen Wechsel der Unternehmensform...

Die „Grande Dame“ der österreichischen Waffenbranche verabschiedet sich

Mit 1. April 2008 übernimmt Christian Johann Springer das traditionsreiche Wiener Waffenhandelshaus „Johann Springer's Erben“ von seiner Mutter Margarethe Weixelbraun, die das Unternehmen über Jahrzehnte erfolgreich geführt hat. Ihr Elan, Kampfgeist, Charme, ihre diplomatische Art aber auch ihr manchmal schnippischer Humor hat Frau Weixelbraun in dieser männerdominierten Sparte der heimischen Geschäftswelt zu einer der bedeutendsten Unternehmerpersönlichkeiten werden lassen, die auch über lange Zeit die Interessen der Branche und die eines liberalen Waffengesetztes gegenüber dem Innenministerium und den Waffenbehörden wahrgenommen hat. Weit über das übliche Pensionsalter hinaus hat sie die Geschicke ihres traditionsreichen Familienbetriebes gelenkt und wir sind sicher, dass die ewig jung Gebliebene auch in Zukunft – allerdings aus dem Hintergrund – die eine oder andere Entscheidung für das Firmenwohl initiieren oder zumindest beeinflussen wird...

In der neu gegründeten „Joh. Springer's Erben Handels GmbH“ fungiert Herr Christian Johann Springer als geschäftsführender Gesellschafter. An seiner Seite wird Herr Gerald Fischak als weiterer Geschäftsführer mit seiner langjährigen Branchenerfahrung (vormals Fa. Kettner) das Unternehmen in die Zukunft führen.

Der neue Standort in Wien I, Weihburggasse 27

Die Erreichbarkeit der Filiale ist äußerst einfach, es sind fünf Gehminuten vom

Graben und drei Gehminuten zur nächsten U-Bahnstation – U3 Stubentor bzw. zu den Straßenbahnlinien 1 und 2. Eine Parkgarage befindet sich unmittelbar vor dem Geschäft.

Auf 750m² wird Ihnen eine Einkaufswelt auf 3 Ebenen präsentiert, die in allen Bereichen das Jägerherz höher schlagen läßt. Im Untergeschoß finden Sie ein riesiges Angebot von mehreren hundert Neu-, Gebraucht- und Sammlerwaffen, sowie ein breites Sortiment von Markenoptik und -munition. Auch das schon legendäre Antiksortiment aus der Habsburgergasse mit Bildern, jagdlichen Kunstgegenständen, Lederartikeln, Büchern, Trophäen und Accessoires werden Sie hier wieder finden.

Im Erdgeschoß, wo sich der Haupteingang befindet, werden hochwertige Jagdtextilien, Schuhe, jagdliches Zubehör, Bücher und Optik präsentiert.

Im luxuriösen Obergeschoß werden sich Waffen und Textilien allerfeinster Güte von Purdey, Holland&Holland, Lebeau Courally, Beretta, Blaser, Habsburg, etc. finden. Neben einer gemütlichen Sitzecke wird eine kleine Bar eingerichtet, um dem Kunden das Verweilen so angenehm wie möglich zu machen. Hier werden Sie auch einen Jagdreisecorner mit einem Flatscreen finden, wo Sie die neuesten Angebote des Jagdreisepartners „K&K Premiumjagd“ in Augenschein nehmen können.

Filiale Kargan neu

Aber auch in der Stadtrandfiliale in Kargan wir es eine gravierende Änderung geben. Hier wird in eine schräg gegenüber der jetzigen Filiale liegende Lokalität mit 360m² umgezogen. Diese neue Filiale befindet sich am Karganerplatz 8 in 1220 Wien und wird voraussichtlich Mitte April er-

JOH. SPRINGER'S ERBEN, WIEN, I., GRABEN 10.

Automatische Waffen.

Automatische Taschen-Pistole.

Modell 1909 A. „STEYR“ erzeugt von der Modell 1909 A.

Österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr deren Generalvertretung wir für Österreich-Ungarn haben.

Die erste und beste automatische Pistole mit Kipp- und Springlauf.

Kaliber 635 mm. Auch in vorchriftsmäßiger Länge.

	635 mm	765 mm
„Steyr“-Pistole, broziert mit Putzbürste in Karton	K 35.—	K 40.—
Reserve-Magazin separat	1.50	1.90
Luxus-Kassette mit Plüsch gefüttert	2.40	3.—
Stänischledertasche	2.30	3.—
Preis von 100 Patronen „Marke HP“	6.30	7.70

Feststehende Rabattsätze für „Steyr“-Pistolen 635 mm und 765 mm:

Bei Jahresreiß auf 12 Stück 8% Rabatt

„ „ „ 25 „ 10% „

„ „ „ 100 „ 12 1/2% „

Bei größerer Abnahme Spezialloft.

Der obligatorische Detailverkaufspreis für die Pistolen Kaliber 635 mm K 45.—, Kaliber 765 mm K 50.—.

Jeder Wiederverkäufer verpflichtet sich, die für die Steyr-Pistolen Kaliber 635 mm und Kaliber 765 mm festgesetzten Detailverkaufspreise unter jeder Bedingung einzuhalten, da sonst die Lieferungen unterbleiben müßten.

Seite aus einem Springer-Katalog von 1914

öffnet werden. Hier werden Sie das bereits bewährte Sortiment vorfinden, jedoch in vernünftiger Auswahl und entsprechender Präsentation. Neben den klassischen Jagd-, Sport- und Faustfeuerwaffen finden Sie auch ein reichhaltiges Sortiment im Wiederlade- und Munitionsbereich vor. Bogensport und Westernprodukte runden das Sortiment ab.

Die nächste U-Bahnstation, U1 Kagranerplatz ist drei Gehminuten entfernt, Parkplätze sind in unmittelbarer Umgebung ausreichend vorhanden.

Fels in der Brandung: Die Josefgasse

In 1080 Wien, Josefgasse 10, wird der Haupt-Firmensitz mit einer kleinen Ladenfiliale, der Werkstätte sowie dem Schießkeller, in dem auch alle relevanten Schießkurse durchgeführt werden, weiterhin verbleiben.

Das Unternehmen wird sich in Zukunft sehr stark international ausrichten und das bereits bestehende Partnernetz kontinuierlich ausbauen, um seinen Kunden und Partnern neben Absatzkanälen auch

interessante Produkte bieten zu können.

Die Fa. Joh. Springer's Erben hat auch in der Geschichte der IWÖ eine gewichtige Rolle gespielt. Das erste, improvisierte Büro der IWÖ war nämlich in Räumen der Unternehmenszentrale in der Josefgasse untergebracht. Nicht zuletzt deshalb wünschen wir dem Paradebetrieb der Waffenbranche in Wien mit ihren beiden neuen Geschäftsführern alles Gute für die unternehmerische Zukunft und Frau Margarethe Weixelbraun einen möglichst gesunden und langen Ruhestand!

QUERSCHÜSSE

IWÖ-Generalsekretär Dr. Georg Zakrajsek schickt seit mittlerweile sechs Jahren per email seine persönlichen „Querschüsse“ aus. Angefangen hat es ganz harmlos mit kleinen aktuellen Berichten, jetzt sind die Beiträge zu einem festen Bestandteil seiner publizistischen Tätigkeit geworden. Nachzulesen waren die Querschüsse bislang auf der IWÖ-Homepage www.iwoe.at, seit Jahresanfang gibt es eine eigene Homepage www.querschuesse.at – hier kann man jetzt zu den einzelnen Beiträgen direkt Kommentare abgeben, sowie die Querschüsse abonnieren!



Terminservice

Sammler-, Jagd- und Sportwaffenbörsen 2008

Im Vorjahr hat im Herbst der erste Ennsdorfer Sammlermarkt stattgefunden, der sich auf Anhieb als Erfolg herausgestellt hat. Demnach sind für heuer zwei Termine geplant:

Ennsdorfer Sammlermarkt
18.05.2008 und 23.11.2008

4482 Ennsdorf (bei Enns), Flurweg 6
(ehem. Bellaflora-Halle)
Info: Veranstalter Günter WIESINGER,
Tel. 07223/82826 oder 0688/8243047

Pottendorfer Sammlertreffen
Gemeindesaal Pottendorf
8. Juni 2008, 7. September 2008,
9. November 2008, 08.00 bis 12.30 Uhr

Wachauer Sammlertreffen
Volksschule Senftenberg
19./20. April 2008, 18./19. Oktober 2008,

Samstag jeweils 08.00 bis 17.00 Uhr und
Sonntag jeweils 08.00 bis 13.00 Uhr

Braunauer Sammlertreffen
Kolpingasaal Braunau/Inn,
29. März 2008, 27. September 2008,
jeweils Samstags 08.00 bis 12.00 Uhr

Breitenfurter Sammlertreffen
5. Oktober 2008, 7. Dezember 2008,

Schießtermine 2008

Schützengilde Langau
2091 Langau www.schuetzengilde-langau.at
IWÖ-Benefizschießen

Samstag, 26. Juli 2008 von 09.00 bis
17.00 Uhr

Termine 2008
Schießbetrieb (GK, KK, FFW, Trap,
JPC)

ab 6. April 2008 jeden Sonntag von
08.00 bis 12.00 Uhr

Kuenringer SJV **Termine 2008**

8. März (Samstag): Kegelschießen u.
Präz. Großkaliber

5. Juli (Samstag): AUG-Z Bewerb

25. Oktober (Samstag): Triathlon

6. Dezember (Samstag): Krampusschießen

Am 20. September (Samstag) wird für
Waffeninhaber mit gültiger WBK und
eigener Waffe (die nicht mit dem Umgang
der Waffe vertraut sind), ein praktischer
Schießkurs abgehalten (Handhabung,
Sicherheit, Schießen).

Anmeldung dafür unter 0664/1016545
(Steinbauer) oder unter 07954/2361
(Wiesmüller)

Auskünfte zu allen Terminen:

Hermann Beneder (0676/5112490)

IWÖ-Stammtisch in Graz

4. April 2008, ab 19.00 Uhr

Gasthof Dokterbauer



MA - HÖ



**SPORTSCHÜTZENCLUB
MATZENDORF/HÖLLES**

Einladung

zum

Schießen zu Gunsten der I W Ö

am SAMSTAG, den 12.4.2008

ORT: SCHIESSTÄTTE MATZENDORF/HÖLLES

Beginn: 09:00 Uhr, Nennschluss: 13:30 Uhr

100 m Militärgewehr Offene Visierung

100 m Präzisionsgewehr

50 m KK-Gewehr

25 m Pistole / Revolver (Zentralfeuer)

10 m Slideshow mit Faustfeuerwaffen

Nenngeld: Für alle Bewerbe € 6,-- je Serie, Nachkaufmöglichkeit bei allen Bewerben, max. 10 Serien je Bewerb.

Kontaktadresse: Winkler Rudolf, Lobäckerstraße 61, 7000 Eisenstadt, 0664/3580751
Fax. 02682/62994-11, Email: winkler@sscmahoe.com

Presseinformation, Klagenfurt, 15. Jänner 2008

Klagenfurt hat die größte Jagd- und Fischermesse im Alpen-Adria-Raum

**„Weidwerk&Fischweid“:
Ein Pflichttermin für Jäger
und Fischer**

Gelungene Trennung in Klagenfurt:
Aus dem bisherigen Themenbündel „Agrar & Jagd“ entstehen 2008 zwei eigenständige Messeveranstaltungen. Vom 28. bis 30. März 2008 geht die „Weidwerk&Fischweid“ erstmals als größte Fachmesse für Jagd und Fischerei im Alpen-Adria-Raum über die Bühne. Ein bedeutendes Ausstellungssegment verspricht das Thema „Off-Road“ zu werden.

Mit rund 200 Ausstellern und einer Gesamtfläche von 9.000 Quadratmetern rechnen die Veranstalter bei ihrer neuen, von der „Agrarmesse“ abgekoppelten „Weidwerk & Fischweid“ im März dieses Jahres. Messe-Geschäftsführer Ing. Erich Hallegger freut sich über das enorme Interesse an der für den Alpen-Adria-Raum größten Fachmesse für Jagd und Fischerei:

„Wir haben bis heute schon knapp 70 % der Ausstellungsfläche verkauft“. Damit die Messe nicht nur ausstellermäßig sondern auch besuchermäßig ein Erfolg wird, sorgt ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm. Dazu zählen neben dem traditionellen „Wildökologischen Informationstag der Kärntner Jägerschaft“, auch praxisnahe Hundevorführungen, ein Laser-Tontauben-Turnier, ein Jagdkino, eine Fly-Fishing-Show und ein Fischerei-Forum.

**Industrie nahezu geschlossen
in Klagenfurt**

„Alle Produktrends des Jahres bekommen Fischer und Jäger auf dieser Fachmesse aus erster Hand präsentiert“, so Hallegger. Dafür sorgt unter anderem die Industrie, die nahezu geschlossen auf der „Weidwerk&Fischweid“ ausstellt. Dazu zählen natürlich auch alle Neuheiten aus dem Waffen- und Optiksektor, die einige Tage zuvor erstmals auf der weltgrößten



Fachmesse „IWA“ in Nürnberg präsentiert werden. „Wir sind dann in Österreich die

erste Messe, die mit diesen Neuheiten aufwarten kann“, so Hallegger weiter. Aber auch in puncto Jagdreisen hat die Fachmesse in Klagenfurt die Nase vorne. Gemeinsam mit den größten Jagdreisemittlern ist es möglich, den interessierten Besuchern alle Jagdländer der Welt anzubieten. Und last but not least erwartet die Jäger und Fischer ein breit gefächertes Angebot an Bekleidung und Zubehör. Gerade in diesem Segment hat sich viel getan, und mit der richtigen Ausrüstung und dem richtigen Outfit macht bekanntlich alles viel mehr Spaß.

„Off-Road“ zeigt die neuesten Geländewagen

Die „Weidwerk&Fischweid“ wird dieses Jahr um den Bereich „Off-Road“ erweitert und zeigt nahezu alle Top-Marken am Geländefahrzeugsektor. Die ausstellenden Händler sprechen hier perfekt ihre Zielgruppe an, die Jagd verpflichtet nahezu zum Besitz eines Geländefahrzeuges. Abgerundet wird das Angebot durch einen eigenen Off-Road-Parcour, wo Besucher ihre gewünschten Fahrzeuge direkt vor Ort testen können.

Erstmals in Klagenfurt: Laser-Tontauben-Turnier

Tontauben schießen mit Lasertechnologie ist ein sportliches Vergnügen für jedermann. Der Schütze schießt mit einer

Laserflinte auf eine Tontaube, die aus einer vollautomatischen Wurfmaschine geschleudert wird. Dank der hochwertigen Technologie wird für den Schützen die realitätsnahe Simulation zum herkömmlichen „scharfen“ Tontauben schießen optisch und akustisch erlebbar. Am Samstag, den 29. März findet das erste Kärntner Laser-Tontauben-Turnier im Rahmen der Messe statt. Es gibt übrigens tolle Preise zu gewinnen.

Jagdhunde-Parcour – und Vorstellung

Mit einer außergewöhnlichen Präsentation wartet der Irish-Setter-Club im Rahmen der Jagd- und Fischereifachmesse auf: Täglich um 10.00, 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr gibt es Live-Präsentationen: Gezeigt werden unter anderen Gehorsam, Apportieren und Vorstehen. Jagdhunde aller gebräuchlichen Rasse werden hingegen zweimal täglich vom Jagdhundeprüfungsverein in der Messehalle 2 gezeigt und im Detail vorgestellt.

Premiere in Kärnten: Die Hirschrufmeisterschaft

Absolutes Highlight stellt aber die - in Kärnten erstmals - von dem Kärntner Jagdaufseher-Verband, den Berufsjägern Kärntens und den Kärntner Messen geplante Hirschrufmeisterschaft dar, ein absoluter Boom in der europäischen Jagdszene. Am Freitag, den 28. März 2008

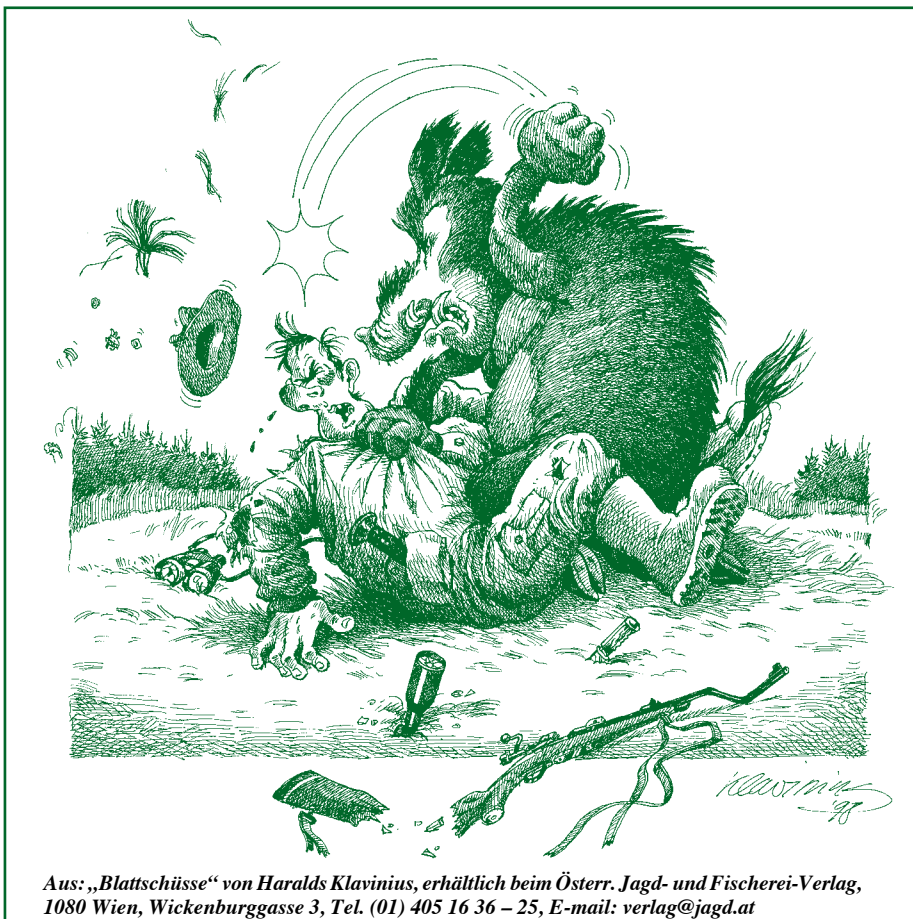
steht zunächst die „Kärntner Landesmeisterschaft“ am Programm. Die Teilnehmer müssen sich folgenden drei Kriterien stellen: 1.) Brunftbeginn: Ein „suchender Hirsch“ zieht in Richtung Brunftplatz. 2.) Ein alter Hirsch schreit herausfordernd und umkreist sein Rudel. 3.) Zwei gleichstarke Hirsche ziehen aufeinander zu - Kampfgeschrei höchster Erregung. Für den Fall eines Stechens: Der Platzhirsch - schon müde - schreit, knört und brummt vor sich hin. Eine mehrköpfige internationale Jury kürt anschließend den Landessieger. Zwei Tage später, nämlich am Sonntag, den 30. März 2008 findet dann ein Hirschruf-Mannschafts-Bewerb mit internationaler Beteiligung statt. Ein Ereignis, dass es in Europa bisher noch nicht gab. Jede Mannschaft besteht aus drei Teilnehmern, gezählt werden jeweils die Gesamtpunkte. Die beiden Projektleiter Gerd Cechak und Georg Helmigk - übrigens selbst begeisterte Jäger - rechnen mit Teilnehmern aus den österreichischen Bundesländern, aus Ungarn, Slowakei, Tschechien, Slowenien, Kroatien und Deutschland. Die Sieger aus der Landesmeisterschaft und auch aus dem Internationalen Bewerb erwarten wertvolle Sach- und Geldpreise. Bereits jetzt kann man sich für die Kärntner Landesmeisterschaft bei Projektleiter Georg Helmigk von den „Kärntner Messen“, Telefon: 0463/56800-23, helmigk@kaerntnermessen.at bewerben.

Von Fischerkino bis Fliegenbinden

Mit einem Spitzenrahmenprogramm wartet auch die Kärntner Fischereivereinigung im Rahmen der „Weidwerk&Fischweid“ auf. Den absoluten Höhepunkt stellt der Fischereitag am 29. März 2008 um 13.30 Uhr dar, der das Thema „Fischen und Tourismus in Kärnten“ trägt, und an dem neben politischen Vertretern auch jede Menge Experten teilnehmen werden. Darüber hinaus erwartet die Fischer auf der Messe ein eigenes Fischerkino mit einem Non-Stop-Filmprogramm, weiters gibt es Fliegenbinden, Preisfischen und natürlich auch ein kulinarisches Fischereck. Eine Ausstellung zu den Themen „Fischen in Kärnten und „Angelparadies Kärnten“ sowie ein eigenes Fischereiforum mit hochkarätigen Vorträgen runden das Angebot ab.

Kontakt:

Die Kärntner Messen
Christian Wallner, Leitung Public Relations
Telefon: +43 463 56800-24
Fax: +43 463 56800-48
E-Mail: wallner@kaerntnermessen.at
www.kaerntnermessen.at



Aus: „Blattschüsse“ von Haralds Klavinius, erhältlich beim Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36 – 25, E-mail: verlag@jagd.at



KÄRNTNER MESSEN
KLAGENFURT

MESSE



1. KÄRNTNER LANDES
HIRSCHRUH
MEISTERSCHAFT
FR 28. MÄRZ 2008

1. INTERNATIONALER
HIRSCHRUH
MANNSCHAFTS-BEWERB
SO 30. MÄRZ 2008



WEIDWERK & FISCHWEID

28. bis 30. März 2008

mit Bereich „OFF-ROAD“



MESSEGEELÄNDE KLAGENFURT

www.kaerntnermessen.at

EINTRITTSERMÄSSIGUNG

Gegen Abgabe des Original-Kupons erhalten
Sie an allen Messekassen die Eintrittskarte
vom 28. bis 30. März 2008

statt um € 6,-
um **NUR**

€ **4,50**

